

*Wir*

*Wilhelm,*

**200 JAHRE UNIVERSITÄT BONN:**

**EIN JAHR IM ZEICHEN DES „WIR“**





## INHALT

<b>Vorwort des Rektors Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch</b> .....	<b>2</b>
<b>Vorwort des Jubiläumspräsidenten Prof. Dr. Klaus Borchard</b> .....	<b>3</b>
<b>200 Jahre Universität Bonn</b> .....	<b>4</b>
So feierte die Uni Bonn ihr 200-jähriges Bestehen   Festveranstaltung zum 200-jährigen Bestehen der Universität Bonn	
<b>Veranstaltungshöhepunkte</b> .....	<b>6</b>
Weltoffen, international, innovativ – Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigt Nachhaltigkeitsprojekte der Universität Bonn   Mehr als 15.000 Gäste beim Sommerfest im Jubiläumsjahr   Exzellenz-Science-Slam: Biologie schlägt Mathematik   Bundespräsident beim Jubiläum: Universität braucht Freiheit	
<b>I. Quartal: Die Geschichte der Universität und ihre Rolle in der Gesellschaft</b> .....	<b>16</b>
Kluge Geister aus alten Zeiten begegnen heutigem Student – ein neues „Wir“ zum Auftakt des Jubiläumsjahres   Universität und Stadt Bonn – eine untrennbare Verbindung   Erinnerung an Vertreibung und Verfolgung   Die „Bonner Republik“: Bundesminister a.D. Norbert Blüm diskutierte mit Wissenschaftlern   Es geht nur miteinander: Podiumsdiskussion zur Lehrerbildung   Globaler Klimawandel – ein Themenabend, der keinen kalt liess   „Gebäude mit faustischem Charakter“	
<b>II. Quartal: Nachhaltigkeit</b> .....	<b>24</b>
Nachhaltigkeitsziele: Der Beitrag der Wissenschaft   Vegetarismus und Bioprodukte stoßen auf immer mehr Interesse   „Das Aua fliegt durchs Fenster“ – Dr. Eckart von Hirschhausen hält Gastvortrag im Pharmazeutischen Institut   Elektrischer Jubiläumsbotschafter: StreetScooter in Dienst gestellt	
<b>III. Quartal: Welt der Zahlen</b> .....	<b>29</b>
Berechenbarkeit auf dem grünen Rasen   Nicht auszurechnen - Das Ende dieser Welt   Arzt und Algorithmus   Das Tier – das unbekannte Wesen   Drei Jubilare – ein Festakt	
<b>IV. Quartal: Herausforderungen der Weltgesellschaft</b> .....	<b>34</b>
Auftakt zum vierten Jubiläumsquartal   70 Teams bei digitaler Schnitzeljagd „Scavenger Hunt“ dabei   Religion wird von Menschen gemacht   Intervall-Training für das Gehirn	
<b>Kunst und Kultur</b> .....	<b>38</b>
Sonderbriefmarke zum 200-jährigen Jubiläum übergeben   Waseda Symphony Orchestra gastiert an der Universität Bonn   „Wunderwerke“ von Volker Lannert im Universitätsmuseum Bonn   Rotary Club Bonn sponsert Renovierung des Konzertflügels der Uni   Das Politische im Privaten – ein Abend mit Sebastian Pufpaff	
<b>Aus der Universitätsgeschichte</b> .....	<b>42</b>
Historisches Dokument digital aufbereitet – Universität Bonn präsentiert interaktive Stiftungsurkunde online   „Eine Festschrift auf Höhe der Zeit“   Der lange Marsch zur Emanzipation: Geschichte der Frauen an und im Umfeld der Universität Bonn   Neues Buch über die Uni Bonn von 1818 bis 2018   Die Unibibliothek: „Ein Stück Zuhause“ – 200 Jahre Universitäts- und Landesbibliothek Bonn   200 Jahre Botanische Gärten	

## VORWORT DES REKTORS PROF. DR. DR. H.C. MICHAEL HOCH



„Die Universität Bonn schaut heute stolz auf 200 Jahre Geschichte. Aber sie darf vor allem stolz darauf sein, wie weit sie in diesen 200 Jahren gekommen ist – und was sie heute beiträgt zum Ansehen dieser Stadt, zur Innovationsfähigkeit und zum Wohlstand dieses Landes.“ Mit diesen Worten gratulierte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier unserer Alma Mater zu ihrem Geburtstag, beim Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres im Rahmen des Festaktes am 18. Oktober 2018. An diesem Tag war es genau 200 Jahre her, dass König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Gründungsurkunde der Bonner Universität unterschrieben hat.

Ein ganzes Jahr lang haben wir dieses große Jubiläum mit den Universitätsangehörigen, unseren Partnern, Förderern und der Bevölkerung in Stadt und Region ausgiebig gefeiert. Diese Dokumentation ermöglicht uns noch einmal einen Blick auf dieses ganz besondere Jahr in unserer Geschichte.

Neben einem Rückblick auf 200 Jahre Geschichte war es vor allem der Blick in die Zukunft, auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, der den größten Teil des Programms in den vier Themenquartalen ausgemacht hat.

Unzählige haben dazu beigetragen, dass die über 200 Veranstaltungen – Vorträge, Diskussionsrunden, Ausstellungen, Aktionswochen und vieles mehr – ein so großer Erfolg wurden. Ihnen allen gilt noch einmal unser herzlichster Dank!

Inzwischen haben wir damit begonnen, die nächsten Kapitel der Bonner Universitätsgeschichte zu schreiben. Sechs Exzellenzcluster konnten wir im Jahr 2018 im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder erfolgreich einwerben. Seit Juli 2019 sind wir eine von elf Exzellenzuniversitäten und -verbänden in Deutschland und damit die erfolgreichste Universität des gesamten Wettbewerbs. Dies ist ein weiterer Meilenstein in unserer 200-jährigen Geschichte und vor allem für die Zukunft unserer Universität. Dieser Erfolg war möglich, weil das „Wir“, das erste Wort unserer Gründungskurkunde von 1818 und das Leitmotiv unserer Jubiläumsjahre, mehr als jemals zuvor im Kern unseres universitären Selbstverständnisses steht.

Ich wünsche mir, dass es dieser Geist des Gemeinsamen ist, mit dem wir nun auch die vor uns liegenden Aufgaben und Herausforderungen angehen werden.

Darauf freue mich!

## VORWORT DES JUBILÄUMSPRÄSIDENTEN PROF. DR. KLAUS BORCHARD

200 Jahre sind eine lange Zeit. Um sich zu vergegenwärtigen, wie dicht die Geschichte der Universität Bonn mit allen Höhen und Tiefen ist, muss man nur die vierbändige Festschrift zur Hand nehmen. Und doch fragt man sich dann: Was war der Kern dieses Jubiläums? Wir meinen: Es war das „Wir“!

Das schwungvolle majestätische „Wir“ aus der Gründungsurkunde haben wir zum Logo unseres Jubiläumsjahres gewählt. Es symbolisiert heute die große akademische Gemeinschaft, die diese Universität darstellt: 38.000 Studierende, 550 Professorinnen und Professoren, 6500 Beschäftigte in Wissenschaft, Technik und Verwaltung, über 200.000 lebende Alumni in aller Welt und nicht zuletzt auch die Bürgerschaft, die Nachbarn und Partner unserer Alma Mater.

Diese Gemeinschaft erlebbar zu machen war ein wesentliches Ziel der Feierlichkeiten, und schon deren Vorbereitung eine Art riesiger „Team-Building-Prozess“ für die Vorgenannten. Denn alle haben ihren Teil dazu beigetragen, dass 2018 ein Jubiläumsjahr geworden ist, an das man sich noch lange mit Stolz und Wohlgefallen zurückerinnern wird.

Um die Erinnerung an das Geschehene besser zu konservieren, wurde die hier vorliegende Dokumentation erstellt. Ich lade Sie ein, darin zu blättern, zu schmökern und das Festjahr des 200-jährigen Uni-Jubiläums noch einmal Revue passieren zu lassen.



## SO FEIERTE DIE UNI BONN IHR 200-JÄHRIGES BESTEHEN

„Wir, Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen,...“ lautet die Einleitungsformel des Dokuments, mit dem der Monarch Friedrich Wilhelm III. von Preußen die bewegte Geschichte der Universität Bonn am 18. Oktober 1818 in Gang setzte. Das geschwungene „Wir“ dominiert die Urkunde, die heute im Bonner Universitätsmuseum im barocken Hauptgebäude zu sehen ist. Es wurde gleichzeitig auch zum Emblem der Jubiläumsfeierlichkeiten. Denn aus dem royalen „Wir“ von damals ist längst das „Wir“ einer selbstbewussten universitären Gemeinschaft geworden.

Das Jahr 2018 stand in Bonn ganz im Zeichen des 200-jährigen Bestehens der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität. Am Ende trugen fast 200 Einzelveranstaltungen vom Konzert und der Lesung bis zum Festakt dazu bei, die Freude über den runden „Geburtstag“ der Alma Mater nicht nur in den letzten Winkel der Uni, sondern auch überall in Stadt und Land zu verbreiten.

Dabei war das Jubiläumsprogramm in vier Quartale gegliedert, begann mit der Geschichte der Universität und setzte sich mit den Zukunftsthemen Nachhaltigkeit, „Welt der Zahlen“ und „Herausforderungen der Weltgesellschaft“ fort.

Dem zentralen Festtag am 18. Oktober 2018 verlieh Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit einer großen programmatischen Rede zur Freiheit der Wissenschaft besondere Würde und Glanz. Der Festredner sorgte im Plenarsaal des World Conference Center Bonn dafür, dass der Jubiläumstag noch lange auch außerhalb der Universität Bonn nachhallen wird.

Ich erlaube mir hiermit zu wissen:

## FESTVERANSTALTUNG ZUM 200-JÄHRIGEN BESTEHEN DER UNIVERSITÄT BONN

Mit einer festlichen Eröffnung ist die Universität Bonn am 16. Januar 2018 offiziell in ihr Jubiläumsjahr gestartet. „Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn strahlt weit über die Stadt, die Region und das Land hinaus. Sie hat sich hohes internationales Renommee erworben und spielt eine wesentliche Rolle für die Wissenschaft und Forschung“, sagte Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Armin Laschet in seiner Festrede.

Universitätsrektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch resümierte die Herausforderungen, vor denen die Universität steht: Den Einsatz für das Gedeihen freier, demokratischer Gesellschaften, was eine Schwerpunktsetzung auf das Themenfeld „Europa“ in Forschung und Lehre bedeute. Sowie die Möglichkeit einer erfolgreichen Bewerbung als Exzellenz-Universität, die für die Zukunft des Wissenschaftsstandorts Bonn und für das Land NRW von enormer Bedeutung wären.

Auch Oberbürgermeister Ashok Sridharan betonte die Prägung Bonns durch die Universität, die zum einen durch die alten und neuen Uni-Gebäude entstehe. „Zum anderen gibt die Universität mit ihren rund 38.000 Studierenden aus vielen Ländern der Welt unserer Stadt ein jugendliches, kreatives und quirliges Gesicht.“

Abschließend stellte Jubiläumspräsident und Rektor a.D. Prof. Dr. Klaus Borchard das umfangreiche Festprogramm vor: Ein spannendes Jubiläumsjahr mit über 100 öffentlichen Veranstaltungen stand bevor.

► Oben: Roboter „Sonny“ reicht Ministerpräsident Armin Laschet ein Getränk.  
Unten: Prof. Borchard (links) und Ministerpräsident Laschet wandten sich an die Festversammlung.



## WELTOFFEN, INTERNATIONAL, INNOVATIV – BUNDESPRÄSIDENT STEINMEIER WÜRDIGT NACHHALTIGKEITSPROJEKTE DER UNIVERSITÄT BONN



▲ Oberbürgermeister Ashok Sridharan, Rektor Prof. Michael Hoch, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Elke Büdenbender

Rund 14.000 Besucher kamen zum „Tag der offenen Tür“ der Villa Hammerschmidt am 24. Juni 2018, neugierig auf Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender, die Villa und das aktuelle Forschungsleben in Bonn.

Beim Rundgang durch den Wissenschaftsgarten der Villa wurde das Präsidentenpaar am Forschungszelt der Universität Bonn von Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, Kanzler Holger Gottschalk und Prorektorin Prof. Dr. Maren Bennewitz empfangen. Sowie von „Naomi“, einem humanoiden Roboter aus dem Humanoid Robot Lab. Sie diente als Demonstration dessen, woran täglich in den Bonner Universitäts-Laboren gearbeitet wird – die Zukunft von Gesellschaft und Arbeit mit allen Herausforderungen fest im Blick.

- ▶▶ Rund 14.000 Besucher kamen in den Park der Villa Hammerschmidt.
- ▶ Mutige wie Rektor Prof. Hoch probierten „Snacks“ aus Heuschrecken und anderem Getier.

Auch in den anderen Forschungszelten der Universität waren die Besucher eingeladen, die aktuelle Forschung der „Bonner Allianz für Nachhaltigkeitsforschung“ kennenzulernen. Rektor Prof. Hoch betonte: „Mit Nachhaltigkeit sind wesentliche gesellschaftliche Themen verknüpft. Wir als Universität wollen in diesem Bereich ein entscheidender Impulsgeber sein!“ Für dieses Engagement bedankte sich der Bundespräsident: „Bonn ist weltoffen, international und innovativ. Gründe, warum wir immer wieder gerne zurückkommen.“

Weniger wissenschaftlich, dafür genauso unterhaltsam war auch das Bühnenprogramm aus Musik, Tanz und Gesprächen. Unter anderem der Jazzchor der Uni Bonn und die Band Querbeat sorgten für Begeisterung.



► Der Gastgeber und seine Frau Elke Büdenbender hießen die Gäste willkommen.



► Nachhaltige Dämmstoffe. Prof. Dr. Ralf Pude, Campus Klein-Altendorf, erklärt dem Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Zukunft der nachhaltigen Wärmedämmung.



## MEHR ALS 15.000 GÄSTE BEIM SOMMERFEST IM JUBILÄUMSJAHR



► Das Seifenkistenrennen gehörte zu den Attraktionen des Sommerfests. Der Präsident der Hochschule Bonn/Rhein.Sieg, Prof. Dr. Hartmut Ihne (links), forderte Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch heraus – und unterlag.





Unter dem Motto „Unsere Erde. Unsere Region. Unsere Stadt. Wir.“ feierte die Universität Bonn am 9. Juni mit mehr als 15.000 Besucherinnen und Besuchern ihr Sommerfest. Der Campus Poppelsdorf bereitete die Bühne für eine bunte Mischung aus wissenschaftlicher Information, Mitmachaktionen und Unterhaltung – von Fossilienausgrabungen bis hin zu wissenschaftlichen Experimenten. Ein Highlight des Tages: Das Seifenkistenrennen, bei dem die Zuschauer links und rechts der 70 Meter langen Strecke die tollkühnen Fahrer in ihren Holzkisten anfeuerten.

Das Ziel, ein fröhliches Fest für alle zu veranstalten, die gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden feiern, habe sich voll erfüllt, resümierte Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch und stellte auf Basis dieses Erfolgs eine Weiterentwicklung des Sommerfestes in Aussicht. Oberbürgermeister Ashok Sridharan freute sich ebenfalls über die „Einbeziehung der Bonner in das Universitätsgeschehen.“

Eine besondere Stimmung herrschte am Abend beim Konzert der Kölner Band Cat Ballou, die einen Auftritt im Rahmen des von Studierenden veranstaltenden „NatFak“-Festivals hatte. Mehrere Tausend Studierende, Bürgerinnen und Bürger sowie Universitätsangehörige sangen und tanzten miteinander. „Ein magischer Moment“, so Rektor Prof. Michael Hoch.

## EXZELLENZ-SCIENCE-SLAM: BIOLOGIE SCHLÄGT MATHEMATIK

Am Ende gab es einen klaren Gewinner: Das Publikum kürte Dr. Roman Stilling zum Sieger des Exzellenz-Science-Slams der Universität Bonn.

Es hieß Team Mathematik versus Team Biomedizin: Angetreten waren Reinhard Remfort („Epitaxie hochreiner Diamantschichten zur Untersuchung oberflächennaher NV-Störstellen“), Wadim Wormsbecher („Dualitäten der Physik“) und Florian Kern („Schule vs. Mathematik“) als Team Mathematik. Ann-Charlott Schneider („Gefäße und Hornhauttransplantationen“), Jan Niklas Hansen („Ohne Zilium auf Klassenfahrt“) und Dr. Roman Stilling („Wer nichts wird, wird Wirt? Wie Bakterien unser soziales Netzwerk knüpfen“) bildeten Team Biologie.

Möglichst verständlich und unterhaltsam wird bei dieser Art von Wissenschafts-Wettstreit das eigene Forschungsgebiet in einer vorgegebenen Zeit präsentiert. Das Wichtigste: Gelungene Zeit präsentiert. Und davon gab es an diesem Abend reichlich!

Absolute Keimfreiheit fördert nicht die Lebensqualität, sondern bietet ein leichteres Angriffsziel für Allergien. Und: Aktivitäten auf Facebook sind kein adäquater Ersatz für den Austausch von Körperflüssigkeiten – das waren die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Vortrag des Slam-Siegers Stilling. Die wichtigste Erkenntnis für die Veranstalter, „Hausdorff Center for Mathematics“ (HCM) und „ImmunoSensation“, aufgrund großartiger Darbietungen: „Das müssen wir wiederholen!“

► Slammerin Ann-Charlott Schneider referierte über „Gefäße und Hornhauttransplantationen“.



► Prof. Dr. Metin Tolan referierte über Physik und James Bond.

▼ Reinhard Remfort war vom Hausdorff-Center nominiert worden. Dr. David Fußhöller (unten) trat für das Cluster „Immuno Sensation“ an.



## BUNDESPRÄSIDENT BEIM JUBILÄUM: UNIVERSITÄT BRAUCHT FREIHEIT



Auf den Tag genau 200 Jahre nach Unterzeichnung der Gründungsurkunde durch den preußisch-protestantischen Monarchen anno 1818 hat das Jubiläumsjahr der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität am 18. Oktober 2018 seinen Höhepunkt erreicht: mit einem Festakt im World Conference Center und einer impulsgebenden Rede von Bundespräsident

Frank-Walter Steinmeier zur Freiheit des Denkens als Grundlage jeder Demokratie.

Der Bundespräsident skizzierte die Geschichte der Bonner Universität, die stets untrennbar mit der der deutschen Demokratie verbunden gewesen sei: „Ein verschlungener Weg mit Um- und auch Abwegen.“ Heute seien

Hochschulen Orte der Diskussion über die Maßstäbe des Sagbaren und des Unsäglichen. „An der Universität werden Freiheitsräume erst verhandelt und definiert.“ Diese Freiheit müsse aus der Gesellschaft selbst heraus garantiert und verteidigt werden, so Steinmeier.

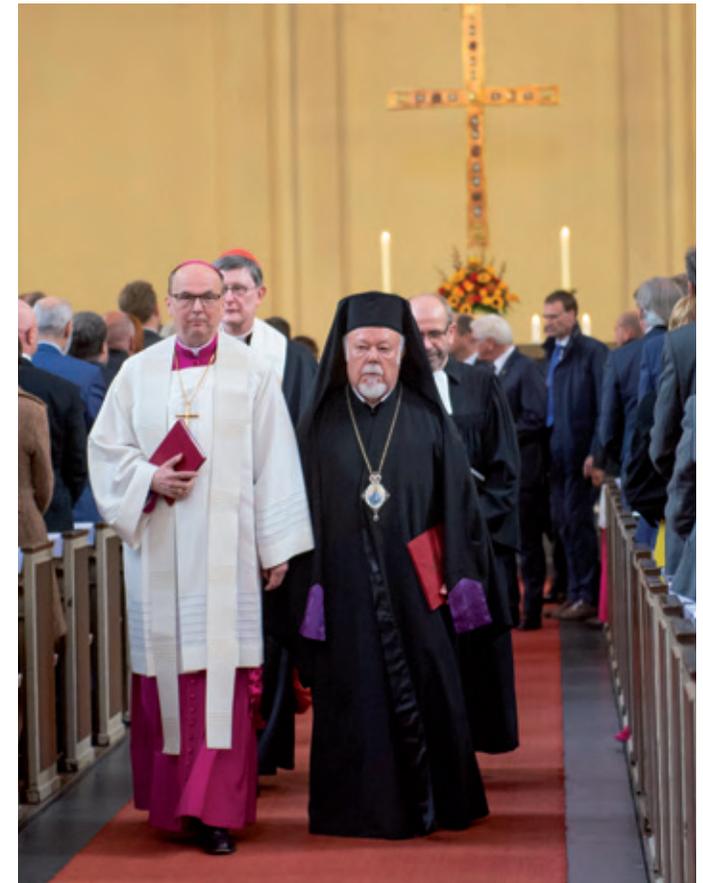
Der stellvertretende Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Joachim Stamp, plädierte für eine Gemeinschaft in Vielfalt als Antwort auf ein Klima der Angst und der Abschottung. Auch Universitätsrektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch sagte, in einem Klima der Freiheit, des gegenseitigen Respekts und der Toleranz könne Geschichte – auch Universitätsgeschichte – Identität stiften.

▼ Oben: Der Internationale Chor unter Leitung von Martin Kirchharz.  
Mitte: Ehrung der Staatspreisträger durch Vertreter der Stifter-Länder und den Bundespräsidenten.





Mehr als 1.000 hochrangige Gäste aus Politik und Öffentlichkeit nahmen an diesem Festtag teil, der mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Schlosskirche begann. Zu Beginn des neuen akademischen Jahres wurden zudem Preise an herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verliehen, die Regierungen befreundeter Länder und die DAAD gestiftet haben. Abgesandte der preisverleihenden Nationen waren persönlich gekommen, um die Preise zu überreichen.



▲ Links oben (von links): Bürgermeister Ashok Sridharan, stellvertretender Ministerpräsident Dr. Joachim Stamp, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael.

Oben (von links): Bischof Dr. Matthias Ring, Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki, Metropolit Dr. Augoustinos Lambardakis, und Präses Manfred Rekowski.

▼ Zur Eröffnung des akademischen Jahres gesellten sich zum Rektorat und den Dekanen auch Ehrengäste aus aller Welt.

Rechts: Im Anschluss gab es eine von der Studierendenschaft organisierte Party.







# Wir

SEIT  
200 JAHREN

## 1. QUARTAL – DIE GESCHICHTE DER UNIVERSITÄT UND IHRE ROLLE IN DER GESELLSCHAFT

Das erste Quartal des Jahres 2018 ist der historischen Dimension des Jubiläums gewidmet. Welchen Einfluss die Universität auf die Geschichte in, um und mit Bonn hatte, soll aus verschiedenen Perspektiven in zehn Themenwochen betrachtet werden: von der Universität Bonn während der Revolution von 1848 über die NS-Zeit bis hin zur heutigen Universität in der Bundestadt Bonn.

Darüber hinaus wurden die Gebäude der Universität Bonn in den Blick genommen, globale Klimaentwicklung und regionale Klimaereignisse seit Gründung der Universität Bonn betrachtet sowie Bezug auf die Rolle, Erwartungen und Herausforderungen der Bonner Studierenden genommen. Die Schirmherrschaft für das erste Quartal übernahm Prof. Dr. Klaus Sandmann, Prorektor für Hochschulplanung und Entwicklung, der auch Gastgeber der einzelnen Veranstaltungen war.

Zum Auftakt des ersten Quartals wünschte der Prorektor allen Interessierten der Veranstaltungen „vielseitige und auch überraschende Einblicke in die Geschichte der Universität!“.

## KLUGE GEISTER AUS ALTEN ZEITEN BEGEGNEN HEUTIGEM STUDENT – EIN NEUES „WIR“ ZUM AUFTAKT DES JUBILÄUMSJAHRES



▲ Prorektor Prof. Dr. Klaus Sandmann (rechts) und Kulturintendantin Anja Stadler.  
Links: Marcus Brien (links) als Prof. Schlegel und Nito Torres als Hausmeister Friedrich Wilhelm.

Das erste Quartal ist mit der Szenischen Lesung „Sein oder Nicht-Sein – das ist hier die Frage“ gestartet. Bis zuletzt hatten sich Kulturintendantin Anja Stadler und Prorektor Prof. Dr. Klaus Sandmann rätselhaft gegeben, was die Besucher erwarten durften.

Das amüsante Feuerwerk an Einfällen spannte den Bogen zwischen klugen Geistern der Vergangenheit, aktuellen Uni-Themen und einem modernen Studenten: Vom beherzten Hausmeister der Alma Mater „Friedrich Wilhelm“ (Nito Torres), über Prof. August Wilhelm Schlegel (Marcus Brien), seinen Studenten Heinrich Heine (Hendrik Richter) und „einen Pianisten namens Beethoven“ (Marcus Schinkel) – der beim Griff in die Tasten nicht nur eigene Werke neu arrangierte, sondern auch die der Beatles – bis hin zum „Räuber Hotzenplotz“ alias Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch in der Karnevals-session 2018, der das Geschehen auf der Bühne per Twitter-Projektion kommentierte.

Vertreter der heutigen Zeit und vertraut im Umgang mit modernen Medien war der Student Johannes Silber (Johannes Kupfer). Eine Online-Versteigerung machte ihn schließlich mit einem Gebot von 607 Euro zum neuen Besitzer der „teilweise sanierungsbedürftigen Liegenschaft“ am Hofgarten. Gemeinsam mit den klugen Geistern der Vergangenheit erstellte er einen unkonventionellen Lehrplan und propagierte das neue.





## UNIVERSITÄT UND STADT BONN – EINE UNTRENNBARE VERBINDUNG

Bilden Universität und Stadt Bonn eine Schicksalsgemeinschaft? Dieser Frage widmen sich Prof. Dr.-Ing. Theo Kötter, Leiter des Instituts für Geodäsie und Geoinformation, Prof. Dipl.-Ing. Martin zur Nedden, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Urbanistik in Berlin, Oberbürgermeister Ashok Sridharan und Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch. Während der Podiumsdiskussion „Universität und Stadt in der Wissensgesellschaft“ zeichneten sie dazu ein differenziertes Bild:

Von einem möglichen Bedeutungsverlust des Campus durch die Digitalisierung bis hin zu dringend sanierungsbedürftigen Universitätsgebäuden diskutierten die Teilnehmer die gegen-

wärtigen Herausforderungen, denen Stadt und Universität gegenüberstehen.

„Schicksalsgemeinschaft“ war für Prof. Kötter dabei weniger treffend als „Standortvorteil“, da der Begriff der seit 200 Jahren wechselseitigen und intensiven Beziehung gerechter werde.

Mit Blick in die Zukunft sagte OB Sridharan, die Stadt Bonn müsse mehr tun, um die Gründung von Start Ups zu fördern. „Bonn ist der viertstärkste IT-Standort bundesweit. Da machen wir noch zu wenig daraus“, so der Oberbürgermeister. Sein abschließendes Resümee, „Universität und Stadt sind untrennbar miteinander verbunden. Und das ist auch gut so“, brachte er die Veranstaltung auf den Punkt.



Prof. Martin zur Nedden (2. von rechts), Deutsches Institut für Urbanistik Berlin, diskutierte mit (von links) Prof. Theo Kötter, OB Sridharan und Rektor Hoch.

## ERINNERUNG AN VERTREIBUNG UND VERFOLGUNG



▲ Marcus Brien leitet die Gruppe S.U.B.-Kultur. Rechts: Dr. Thomas Becker



Zur Geschichte der Universität Bonn zählt auch, dass Wissenschaftler und Studierende in der Zeit des Nationalsozialismus entrechtet, vertrieben und verfolgt wurden. Mit einer Lesung in Kooperation mit dem Universitätsmuseum und der S.U.B.-Kultur erinnerte das Universitätsarchiv an die 20-jährige Wiederkehr der Rehabilitation dieser Opfer durch einen Senatsbeschluss der Universität Bonn.

Dr. Thomas Becker, Leiter des Universitätsmuseums und Archivar der Universität Bonn, führte in das Thema ein und verdeutlichte, wie schleichend die ganze Gesellschaft und damit auch Universitäten von Willkür und Gleichschaltung vereinnahmt worden waren – und wie das Stillhalten der Hochschulangehörigen in den ersten Monaten nach der Machtübernahme im Jahr 1933 auch dazu beigetragen hatte, dass nicht-konforme Wissenschaftler und Studierende ausgegrenzt und verfolgt wurden.

Die drei studentischen Mitglieder des Kulturforums Musik der Uni Bonn, Veronique De Raendemaeker (Violine), David Poskin (Violoncello) und George Tyriard (Klavier), führten das Klaviertrio Nr. 2 von Dmitri Shostakovich auf. Musik also, die ebenfalls verfolgt und unterdrückt worden war und in Temperatur und Tempo den Erinnerungscharakter der Veranstaltung aufnahm.

Marcus Brien und Corinna Ketter (S.U.B.-Kultur) lasen Texte und Originaldokumente von und über Otto Löwenstein, Johannes Maria Verwey und Maria Kahle, die die stetige Bedrohung für die Verfolgten widerspiegeln.

## DIE „BONNER REPUBLIK“: BUNDESMINISTER A.D. NORBERT BLÜM DISKUTIERT MIT WISSENSCHAFTLERN

Die „Bonner Republik“ stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion mit Bundesminister a.D. Dr. Norbert Blüm, Historiker Prof. Dr. Dominik Geppert und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Tilman Mayer im Universitätsclub Bonn.

Laut Dr. Blüm sei die Bonner Republik eine Demokratie mit Augenmaß und selbstbewusster „rheinischer“ Bescheidenheit gewesen, die Deutschland gut getan habe. Zugleich hielt er ein flammendes Plädoyer für die Stärkung des europäischen Gedankens. Dass pauschale Berlin-Kritik unnötig spalte, darauf wies Prof. Mayer hin und betonte die positiven Entwicklungen, die die deutsche Politik an der Spree genommen habe. Möglicherweise sei die Unterscheidung zwischen Bonner und Berliner Republik auch eine Frage der Generationen und ihrer Erfahrungen mit den beiden Regierungssitzen.

Abschließend sollte folgender Satz durch die Diskussionsteilnehmer vollendet werden: „Die Bonner Republik ist für mich...“ Prof. Mayer antwortete mit einem Augenzwinkern: „Anlass, ein Buch herauszugeben.“ (Der von ihm und Dr. Dagmar Schulze Heuling herausgegebene Sammelband „Über Bonn hinaus. Die ehemalige Bundeshauptstadt und ihre Rolle in der deutschen Geschichte“ ist bereits im vergangenen Herbst erschienen). Prof. Geppert sagte: „...die Zeit, in der die Deutschen Demokratie wieder erlernt haben.“ Für Dr. Blüm war es sogar „die glücklichste Zeit deutscher Geschichte“.



▲ Von links: Prof. Dominik Geppert, Dr. Norbert Blüm, Pressesprecher Dr. Andreas Archut, Prof. Tilman Mayer



## ES GEHT NUR MITEINANDER: PODIUMSDISKUSSION ZUR LEHRERBILDUNG



▲ Der ehemalige Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch (2. von rechts) nahm engagiert am Gespräch teil.

Digitalisierung, Lehrermangel, zu viele Schüler in einer Klasse: Anlässlich wachsender Herausforderungen diskutierten Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Schulpraxis am 5. Februar 2018 die Frage: „Was brauchen gute Lehrerinnen und Lehrer“? Mathias Richter, Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung NRW, Bonn

ehemaliger Oberbürgermeister und langjähriger Schulleiter Jürgen Nimptsch, Referendar Lasse Brauner sowie die beiden Fachdidaktiker Prof. Dr. Annette Scheersoi (Biologie) und Prof. Dr. Peter Geiss (Geschichte) nahmen an der Podiumsdiskussion teil.

Der Stoff müsse näher an den schulpraktischen Alltag angepasst sein, forderte Referendar Lasse Brauner. Der ehemalige Lehrer Jürgen Nimptsch pflichtete bei: „Sie unterrichten in erster Linie Kinder, keine Fächer.“ Prof. Scheersoi warnte hingegen davor, dafür fachliche Kompetenzvermittlung bescheiden zu wollen: „Gerade um Schülern mit ihren unterschiedlichen Interessen gerecht werden zu können, muss ich wissen, was mein Fach mir bietet!“ In diesem Zuge appellierte Prof. Geiss, die Verantwortlichen für Fachliches und Pädagogisches dürften sich nicht gegeneinander ausspielen, denn letztlich funktioniere gute Lehrerausbildung nur miteinander.

## „GEBÄUDE MIT FAUSTISCHEM CHARAKTER“

Ob barockes Poppelsdorfer Schloss oder Arithmeum mit seinen klaren Linien und der Fassade aus Glas, die Universitätsgebäude haben mit ihren unterschiedlichen Architekturstilen besondere Reize. In welchen Spannungsfeldern sie sich bewegen, diskutierten drei Experten am 1. März 2018 im Universitäts-Hauptgebäude.

Für den ehemaligen Bonner Studenten Bernd Draser, Dozent an der ecosign/Akademie für Gestaltung, sei besonders das Verwinkelte, Faustische des Philosophischen Seminars identitätsstiftend gewesen: „Es ist von seinem ganzen

Charakter geisteswissenschaftlich. Unpraktisch, schwer zugänglich – aber sehr schön!“ Dass die Architektur eines Gebäudes Studierende prägt, meinte auch Prof. Dr. Hiltrud Kier, Professorin am Kunsthistorischen Institut. Sogar den berühmtesten „Betonklötzen“ aus den 1960er und 70er Jahren prophezeite sie eine Rehabilitation: „Die Qualität eines Gebäudes bewertet jede Generation subjektiv und immer neu. Es ist ein stufenweiser Prozess, bis auch die Qualität dieser Gebäude erkennbar wird.“

Professor Dr. Christoph Zöpel, Vorsitzender des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege

## GLOBALER KLIMAWANDEL – EIN THEMENABEND, DER KEINEN KALT LIESS

Das Klima verändert sich stetig, es ist variabel. Was genau das für den Planeten und unseren Alltag bedeutet, wurde am 19. März 2018 aus drei unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Prof. Dr. Andreas Hense, Professor für Meteorologie mit Schwerpunkt Klimadynamik, gab einen Ausblick auf die Klimaveränderungen der nächsten 30 bis 50 Jahre. Gegen diese lasse sich wegen der sogenannten „Trägheit der Erde“ kurzfristig nichts mehr ausrichten – weder kühlten Ozeane von heute auf morgen ab, noch hörten Menschen auf, sich wie bisher fortzupflanzen. Erst auf lange Sicht könnten Klimamaßnahmen greifen.

Am Beispiel der Eifel-Maare nahm Prof. Dr. Thomas Litt, Professor für Paläobotanik, anschließend sein Publikum mit auf eine Zeitreise

unserer Jahrtausende alten Klimageschichte. „Die jährlich geschichteten Seesedimente sind einmalige Paläo-Klimaarchive, die wir sonst kaum in der Geologie erhalten“, so Prof. Litt. In ihnen stecken wertvolle Informationen über die Geschichte des Erdklimas, die durch das Sammeln und Analysieren von Stellvertreterdaten erzählt werden kann.

Am konkreten Beispiel der Sturzflut vom 4. Juni 2016 in Wachtberg verdeutlichte Prof. Dr. Clemens Simmer, Experte für Meteorologie mit Schwerpunkt Fernerkundung, dass extreme Wetterphänomene in Zukunft wahrscheinlicher werden, mit nasserem Winter und trockeneren Sommern. An diesem Abend räumten die Forscher zudem viel Raum für Fragen ein, denn das Thema Klimawandel ließ niemandem im Publikum kalt.



und Landschaftsschutz, charakterisierte zudem die Mischung aus altherwürdigen Gebäuden und modernen Neubauten auf der einen Seite

und die unzertrennliche Verwobenheit der Universität im Stadtbild auf der anderen Seite, als „ein doppeltes Glück Bonns.“



▲ Von links: Die Wissenschaftler Prof. Clemens Simmer, Prof. Thomas Litt, Prof. Andreas Hense und Moderator Dr. Christian Ohlwein.

◀ Von links: Prof. Hiltrud Kier, Bernd Draser, Prof. Christoph Zöpel und Moderator Dr. Martin Bredenbeck vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz.







SEIT  
200 JAHREN

## 2. QUARTAL – NACHHALTIGKEIT

Unter dem Motto „Nachhaltigkeit“ stand das zweite Quartal des Jubiläumsjahres, das sich mit den zentralen Themen Ernährung, Klima, Umwelt und Ressourcen sowie den daraus resultierenden Herausforderungen und Problemen auseinandersetzte. Wie lassen sich Klimawandel und Ressourcenverbrauch stoppen, Stoffkreisläufe schaffen und die Lebensqualität von heute auch für kommende Generationen erhalten?

Für Schirmherrin Prof. Dr. Karin Holm-Müller, Prorektorin für Studium und Lehre, entscheidende Fragestellungen, die nach Antworten verlangen: „So facettenreich wie das Thema Nachhaltigkeit ist – von der Verbesserung der Lebensbedingungen für die Ärmsten über klimafreundliche Ernährung bis hin zu Verschwendung und Ausbeutung von begrenzten Ressourcen – so vielfältig sind auch die Forschungs- und Kompetenzbereiche der Universität Bonn.“ Diese Vielfältigkeit sollte im zweiten Schwerpunkt aufgezeigt und Einblicke in die Arbeit der Institute gegeben werden.

## NACHHALTIGKEIT: „HERAUSFORDERUNG FÜR DIE WELTGESELLSCHAFT“



▲ Prof. Dr. Karin Holm-Müller

Welchen Einfluss hat Wissenschaft auf Politik und welche Rolle spielt sie für die öffentliche Meinung? Diese Fragen standen im Zentrum der Auftaktveranstaltung zum zweiten Quartal des Jubiläumsjahres.

„Als Herausforderung für die Weltgemeinschaft“ machte Umweltökonomin Prof. Dr. Karin Holm-Müller die 2015 von der UN vereinbarten 17 Nachhaltigkeitsziele aus. UN-Mitarbeiter Xavier Longan war zuversichtlich, alle Bevölkerungsschichten bei den Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz erreichen zu können, „wenn wir die Geschichten erzählen, die sich hinter den Zielen verbergen – die Geschichten derer, die bereits von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind“



Bei den Themen „Fake News“ und Misstrauen gegenüber der Wissenschaft gab Prof. Dr. Maximilian Weigend vom Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen zu, für Außenstehende sei es nicht immer leicht zu erkennen, ob Wissenschaft unabhängig und nur der Wahrheit verpflichtet agiere. „Die Frage der Finanzierung ist hilfreich und immer ein starker Hinweis, ob und welche spezifischen Interessen hinter einer Forschung stehen“, so Prof. Weigend.

Die Wissenschaft müsse ihre Kenntnisse zudem möglichst allgemeinverständlich erklären, betonte Thomas Graner vom Bundesamt für Naturschutz: Mit lebensnahen Beispielen, etwa dem Hinweis auf das Insektensterben, ließe sich auch bei politischen Entscheidungsträgern mehr erreichen.

◀ Von links: Prof. Maximilian Weigend, Thomas Graner, Moderatorin Janine Steeger, Prof. Joachim von Braun und Xavier Longan.

Unten: Im Publikum saß auch Kanzler Holger Gottschalk (2. von rechts).



## VEGETARISMUS UND BIOPRODUKTE STOSSEN AUF IMMER MEHR INTERESSE



▲ Von links: Prof. Dr. Karin Holm-Müller, Professor Dr. Rainer Banse, Dinah Stark, Dr. Manon Haccius und Prof. Dr. Peter Stehle.

In den Supermarkt-Regalen finden sich zunehmend vegetarische und vegane Lebensmittel sowie eine breite Auswahl an Bioprodukten. Kurze Modeerscheinung oder langanhaltender Trend zu künftigen Ernährung breiter Bevölkerungsschichten? Diese Frage diskutierten Umweltökonomin

Prof. Dr. Karin Holm-Müller, Sozialpsychologin Prof. Dr. Rainer Banse, Ernährungswissenschaftler Prof. Dr. Peter Stehle, Dr. Manon Haccius, Qualitätsmanagerin bei Alnatura, und Dinah Stark, seit drei Jahren Veganerin und Mitbegründerin des ersten Unverpackt-Ladens in Köln.

## „DAS AUA FLIEGT DURCHS FENSTER“ – DR. ECKART VON HIRSCHHAUSEN HÄLT GASTVORTRAG IM PHARMAZEUTISCHEN INSTITUT

► Dr. Eckart von Hirschhausen (links) und Gastgeber Prof. Dr. Ulrich Jaehde.



Dr. Eckart von Hirschhausen hatte eine klare Mission: „Jeder geht heute mit mindestens einem positiven Gedanken nach Hause.“

Dafür verabreichte der Mediziner, Autor und Kabarettist mit langjähriger Bühnenerfahrung seinem Vortrag die nötige Dosis an Inspiration, Unterhaltung und vor allem: Humor!

Ihm liege am Herzen, dass junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den ganzheitlichen Blick auf die Gesundheit des Menschen nicht aus dem Blick verlieren, sagte von Hirschhausen. Oft würden zu schnell zu viele Medikamente verschrieben. Er sei davon überzeugt, dass häufig auch Worte heilen können. Der so genannte Placebo-Effekt werde zu oft als bloße Täuschung des Patienten abgetan. „Wenn ich früher gestürzt bin, pustete meine

Mutter auf die aufgeschürfte Haut und meinte: ‚schau mal Eckart, das Aua fliegt zum Fenster raus!‘ Und Sie können sicher sein: Ich habe das Aua fliegen sehen! Dieser Wirkstoff ist Empathie – und der wirkt! Ebenso wie Glaube, Liebe oder Hoffnung.“, so von Hirschhausen, dem solch pathetisch anmutende Worte ebenso mühelos über die Lippen kamen wie spitzzüngige Scherze. Diese Mischung sorgte dafür, dass seine anfängliche Mission gelang – und so schickte er sein Publikum mit positiven Gedanken nach Hause.

Unter anderem machten die Diskutanten ein größeres Problembewusstsein für die Lebensmittelproduktion aus, vor allem für die Massentierhaltung. Dass der Anteil deutscher Bio-Höfe heute bei 10% liegt, sei für Dr. Haccius eine Entwicklung, die hoffen lasse. Prof. Dr. Banse sah aber nach wie vor eine klare Dominanz der sogenannten „fleischbetonten Mischkostler“. Die bundesweit rund 2,5% Vegetarier und 0,1% - 1% Veganer sähen sich Anfeindungen und Unverständnis gegenüber. Auch Veganerin Dinah Stark kannte den Vorwurf, selbstgerecht in einer Art „ideologischen Blase“ zu leben. Ernährungswissenschaftler Prof. Dr. Stehle riet zumindest zu reduziertem Fleischkonsum. Denn: Die empfohlene Menge von 600 Gramm pro Woche überschreiten Männer hierzulande um das Doppelte, Frauen essen ein Drittel mehr Fleisch als empfohlen.



## ELEKTRISCHER JUBILÄUMSBOTSCHAFTER: STREETSCOOTER IN DIENST GESTELLT

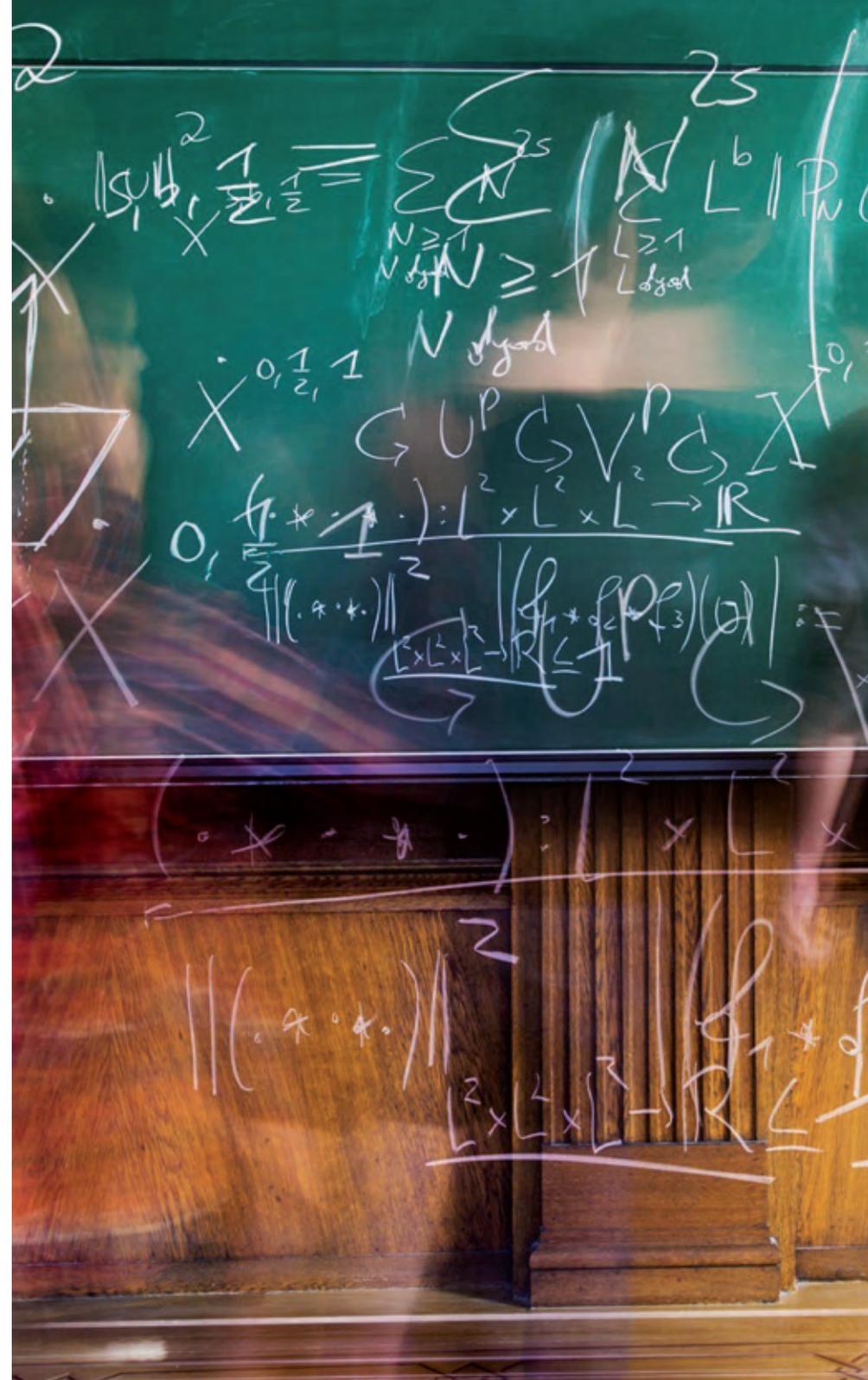


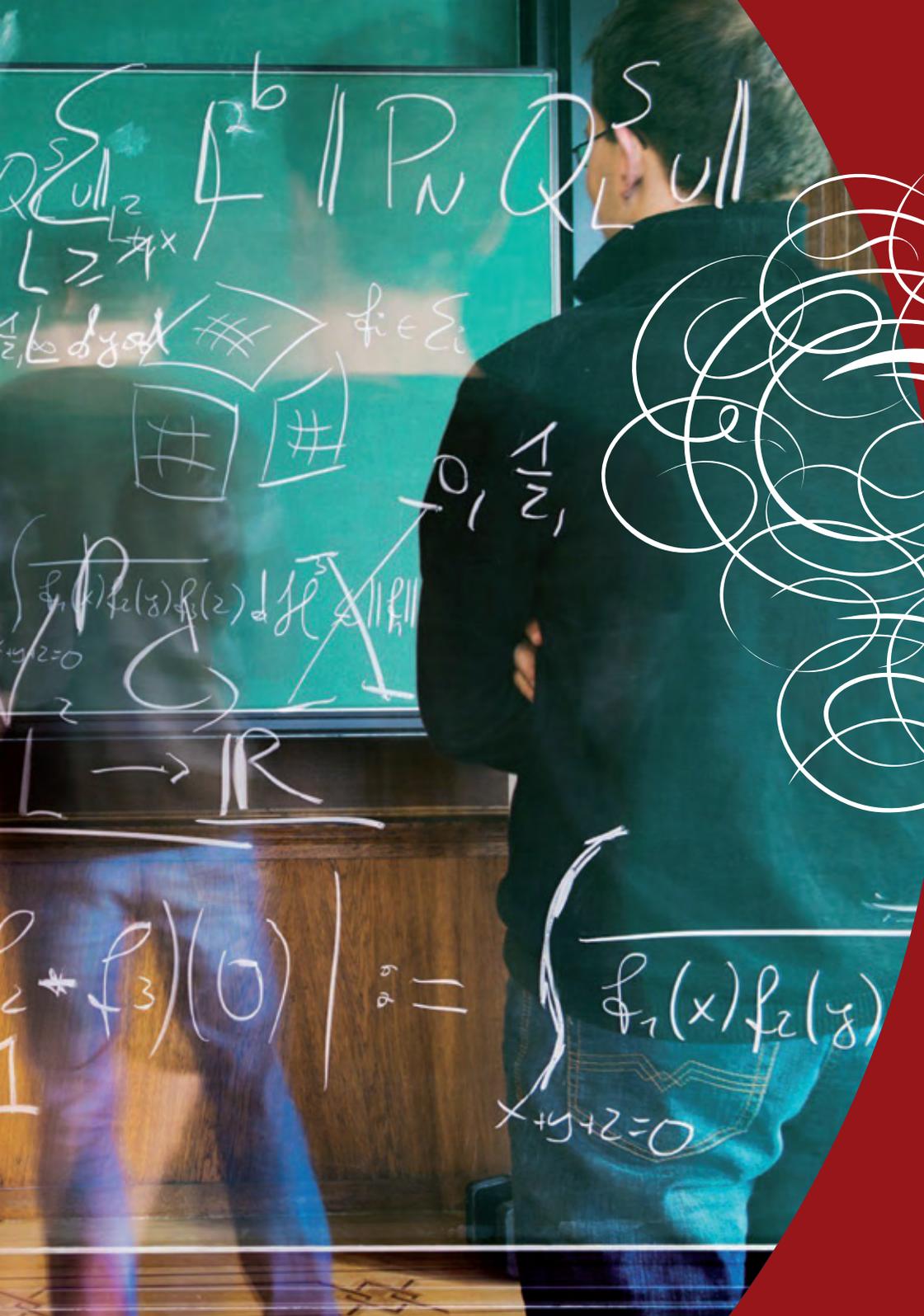
Mit rund 200 Gebäuden ist die Universität Bonn über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Der anlässlich des 200jährigen Bestehens der Universität in Dienst gestellte StreetScooter ist täglich zwischen den verschiedenen Standorten unterwegs, um die Hauspost zu verteilen und Postsendungen von den Instituten abzuholen. So wurde aus dem Elektro-Scooter zudem ein besonderer Botschafter für das Jubiläumsjahr.

Auf seinem Kastenaufbau prangt rückseitig das Jubiläumslogo „Wir seit 200 Jahren“ und auf den Seitenwänden der Slogan „Wir fahren nachhaltig“. Der StreetScooter wiegt leer rund 1.400 Kilogramm, ermöglicht eine Höchstgeschwindigkeit von 85 km/h, eine Gesamtzuladung von 740 Kilogramm und eine Reichweite von bis zu 118 Kilometern. Angetrieben wird er von einer Lithium-Ionen-Batterie mit einer Kapazität von 20 kWh.

Bernd Bohnes, zuständiger Vertriebsdirektor bei der Deutschen Post AG, übergab den vollelektrischen Kleintransporter an Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch. Damit fügt sich der StreetScooter bestens in die Fahrzeugflotte der Universität Bonn ein, die mittlerweile schon eine ganze Reihe von elektrisch betriebenen Fahrzeugen umfasst.

▲ Oben: Fahrer Mohammad Shakibaei mit seinem neuen Dienstfahrzeug.  
Mitte: Rektor Prof. Michael Hoch (links) und Bernd Bohnes von der Deutschen Post AG.





# Wir

SEIT  
200 JAHREN

## 3. QUARTAL – WELT DER ZAHLEN

Zahlen sind in der Gesellschaft allgegenwärtig. Sie helfen beim Messen, Rechnen und Erfassen der Wirklichkeit. Zahlen spielen jedoch nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in anderen Disziplinen eine überraschend zentrale Rolle. Zwölf Wochen lang wurde die „Welt der Zahlen“ ergründet und Fragestellungen nachgehen, wie: Sind Zahlen interkulturell? Welche Bedeutung haben Zahlen in der Religion? Und: können Tiere rechnen?

Prof. Dr. Andreas Zimmer, Prorektor für Forschung und Innovation und Schirmherr des dritten Quartals des Jubiläumsjahres, freute sich auf das bunte Veranstaltungsprogramm: „Tauchen Sie ein in die Welt zwischen Null und Unendlich. Erfahren Sie, in welchen Bereichen Zahlen außerhalb der rein wissenschaftlichen Dimension eine bedeutende Rolle spielen, auch wenn ein Zusammenhang auf den ersten Blick nicht immer offensichtlich ist.“, lud er alle Interessierten beim Auftakt ein, wohlwissend um die Faszination von Zahlen.

## PHYSISCHES VS. NEURONALES ANFORDERUNGSPROFIL EINES AUSSENVERTEIDIGERS

AUSHILFS-LINKSVERTEIDIGER  
BENEDIKT HÖWEDES  
Vom Streichkandidat zum  
Dauerbrenner (Sportbild, 14.07.2014)



## BERECHENBARKEIT AUF DEM GRÜNEN RASEN



Im Fokus der Auftaktveranstaltung zum dritten Quartal unter dem Motto „Das Spiel dauert 90 Minuten – Wer rechnet damit?“ stand der ehemalige Bonner Student Lars Lienhard, Mitgründer des Unternehmens Focus On Performance (FOP). Entwickelt und etabliert hat das Team von FOP das sogenannte Neuro Athletic Training für deutsche und europäische Spitzensportler, bei dem Hirn und Nervensystem als bewegungssteuernde Instanzen in den Mittelpunkt gerückt werden.

Das Material dazu liefern die Informationen, die über Augen und Gleichgewichtssinn, über die Tiefensensibilität und die Wahrnehmung des eigenen Körperschemas eingehen. Läuft dort etwas nicht rund, stimmt die Synchronizität zwischen linker und rechter Hirnhälfte nicht, kann es zu Einbußen in der „Performance“ kommen. Was Lienhard auf der Bühne an

einer freiwilligen Probandin aus dem Publikum demonstrierte. „Bei allem, was wir tun, ist es wichtig, den Ist-Zustand zu bewerten – also das, was tatsächlich im Gehirn ankommt“, resümierte Lienhard.

Prof. Dr. Andreas Zimmer, Prorektor für Forschung und Innovation, lud zu dieser ungewöhnlichen „Trainingseinheit“ in den Hörsaal ein. Zudem waren Prof. Dr. Karl-Theodor Sturm, Direktor des Hausdorff-Zentrums für Mathematik (HCM) und Doktorandin Anna Katharina Kraut, die auch am Exzellenzcluster „Immunsensation“ eingebunden ist, Gäste der einführenden Gesprächsrunde.

◀ Lars Lienhard, Unternehmer und Absolvent der Universität Bonn.

Oben (von links): Prof. Dr. Karl-Theodor Sturm, Prof. Dr. Andreas Zimmer und Doktorandin Anna Katharina Kraut.

## NICHT AUSZURECHNEN – DAS ENDE DIESER WELT

Über unterschiedliche Kalender im Christen- und Judentum sowie den Versuch, auf Grundlage biblischer Zeitrechnung den Weltuntergang vorherzusagen, sprach Prof. Dr. Udo Rütterswörden von der Evangelisch-Theologischen Fakultät am 23. Juli 2018 – nach gregorianischem Kalender. „Willkommen im Jahr 5778“, begrüßte er aber sein Auditorium: „Die Jahreszahl entspricht im Jüdischen Kalender unserer 2018.“ Über Kraft und Symbolik, die in Zahlen stecken können – sei es die „magische“

12 als Anzahl der Stämme Israels im Alten Testament oder die angeblich unheilbringende 13 – sprach Prof. Rütterswörden ebenfalls.

Doch ließe sich auch ein Ende der Welt berechnen? Die Arbeit des Bonner Alttestamentlers Karl Budde (1850 – 1935) lieferte seinerzeit dazu bahnbrechende Erkenntnisse. Akribisch berechnete Budde die Abweichungen, die es – parallel zu katholischen und protestantischen Unstimmigkeiten – auch

zwischen samaritanischer und masoretischer (hebräischer) Zeitrechnung gibt. Konkret ging es um das Datum der Sintflut, das sich in beiden Versionen des Buches Mose 5 doch erheblich unterscheidet; 1307 bei den Samaritanern, 1656 in der hebräischen Überlieferung. Das Fazit des Gelehrten, in Rütterswördens Worten ausgedrückt: Die Berechnung eines Weltuntergangs auf Grundlage biblischer Daten ist aus sich heraus Unsinn, da es eine solche einheitliche Grundlage gar nicht geben kann.



▲ Prof. Dr. Udo Rütterswörden

## DAS TIER – DAS UNBEKANNTE WESEN

„Können Tiere rechnen?“ war die zentrale Frage einer Experten-Talkrunde mit Gastgeber Prof. Dr. Andreas Zimmer, Prorektor für Forschung und Innovation, Dr. Vanessa Schmitt vom Centre for Organismal Studies der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Horst Bleckmann vom Institut für Zoologie der Universität Bonn sowie Hundetrainer und Entertainer Martin Rütter. Moderatorin Diana Eichhorn, bekannt aus der TV-Sendung „Hundkatzemaus“, sorgte für launig-zugespitzte Fragen. Auch die kontrastreichen Temperamente der Podiumsteilnehmer trugen zum Unterhaltungswert der Veranstaltung bei.

Man müsse jedes Tier in seinem evolutionären Zusammenhang betrachten, um ihm gerecht zu werden, führte Prof. Bleckmann aus. Sein Fazit zur Intelligenz bei Tieren: „Jedes Tier kann nur die Dinge besonders gut, die für das Tier biologisch relevant sind.“ Für Hundetrainer Martin Rütter sei es immer wieder eine faszinierende Erfahrung, dass Hunde auf zwei Ebenen kommunizieren zu können. Dass sie



ein und dasselbe Verhalten richtig deuten und einordnen könnten und entsprechend darauf reagieren würden. Zum Beispiel: Ein anderes Lebewesen beugt sich über mich, zeigt die Zähne und berührt mich – beim Hund „Angriff“ und beim Menschen „Zuneigung“. Rechnen im mathematischen Sinne können Tiere übrigens nicht, was Dr. Schmitt abschließend

klarstellte. „Sie können aber sehr wohl Mengen abschätzen“, erklärte die Biologin.

▲ Von links: Dr. Vanessa Schmitt, Prof. Andreas Zimmer, Prof. Horst Bleckmann und Moderatorin Diana Eichhorn. Rechts: Hundetrainer Martin Rütter.





## ARZT UND ALGORITHMUS

Die Digitalisierung durchdringt die Medizin – über Chancen und Risiken diskutierte der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Nicolas Wernert mit dem Justitiar des Deutschen Hochschulverbandes und Medizinrechtler Prof. Dr. Dirk Böhmann, der Philosophin und Medizinhistorikerin Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Mariacarla Gadebusch Bondio, Katrin Reuter, Gründerin des StartUps „Trackle“, und Prof. Dr. Markus Nöthen, Direktor des Instituts für Humangenetik des Universitätsklinikums Bonn. Moderiert wurde die Runde von Jan Niklas Hansen, Doktorand am Institut für Angeborene Immunität und Forscher des Exzellenzclusters „ImmunoSensation“.

Die Furcht vor Missbrauch medizinischer Daten kam ebenso zur Sprache wie das bestehende Problem von Doppeldiagnosen und Fehlmedikationen bei jährlich acht Millionen Patienten bundesweit. Realistisch betrachtet überwiegen aus der Sicht Prof. Nöthens jedoch die Vorteile der technischen Entwicklung, vor allem in der Medizin. Bis zum chirurgischen

Eingriff, der eines Tages allein von Robotern ausgeführt werden wird, ist der Weg derzeit aber noch unübersehbar weit. Dass eine Maschine solch persönliche und mitunter auch schwerwiegende Entscheidungen treffe, wie Patienten und Ärzte es manchmal tun müssen, erscheint dem Dekan sehr unwahrscheinlich. „Ich glaube nicht, dass dies jemals möglich sein wird. Ebenso wenig wie ein Rückschritt in unserer kulturellen Evolution“, zog Prof. Wernert abschließend Bilanz. „Die Antwort heißt nicht ‚Arzt oder Algorithmus‘, sondern ‚Arzt und Algorithmus‘.“

◀ Vorreiter in Sachen Digitalisierung in der Medizin (von links) Rodrigo Olmos, Pablo Olmos und Studiendekan Prof. Bernd Weber im Hörsaal der Alten Anatomie mit einem virtuellen Patienten.

▼ Von links: Prof. Dr. Markus Nöthen, Jan Niklas Hansen, Katrin Reuter, Prof. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio, Prof. Dr. Dirk Böhmann und Prof. Dr. Nicolas Wernert.



## DREI JUBILARE – EIN FESTAKT

Am 20. September 2018 gab es an der Universität Bonn dreifachen Anlass zur Freude: das 200-jährige Bestehen der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888) und das 150-jährige Bestehen der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr, der ältesten eingetragenen Winzergenossenschaft der Welt.

Gefeiert wurden die drei „Jubilare“ mit einem Festakt, bei dem die Genossenschafts-idee und deren Verwirklichung in wissenschaftlich-wirtschaftlichen Kooperationen im Vordergrund standen. Grußworte sprachen Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, der Vorsitzende der Raiffeisen-Gesellschaft, Werner Böhnke und der Vorstandsvorsitzende der Winzergenossenschaft Maßchoß-Altenahr, Matthias Baltes.

Eine besondere Ehre wurde zudem Friedrich Wilhelm Raiffeisen zu seinem 200. Geburtstag zuteil, als er am Nachmittag am Campus Poppelsdorf für sein Lebenswerk geehrt wurde. Ein Hörsaal der Universität trägt nun den Namen „Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Hörsaal“. Professor Dr. Brigitte Petersen, die die Namensgebung initiiert hatte, würdigte Raiffeisen: „Er hat gesagt, was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ – So sind alle drei Jubilare verbunden im „Wir“.

Am späteren Nachmittag klang das Dreifachjubiläum mit einer Feier bei der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr aus, die auch einen der drei Jubiläumswine zum 200-jährigen Bestehen der Universität Bonn produzierte.



Links: Der Vorsitzende der Raiffeisen-Gesellschaft, Werner Böhnke, mit einem Porträt des Vordenkers.

Oben: Rektor Prof. Michael Hoch würdigte das dreifache Jubiläum.



# Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Hörsaal

Begründer der deutschen Genossenschaftsbewegung

\*1818 – †1888





# Wir

SEIT  
200 JAHREN

## 4. QUARTAL – HERAUSFORDERUNGEN DER WELTGESELLSCHAFT

Das vierte Quartal des Jubiläumsjahres mit dem Titel „Herausforderungen der Weltgesellschaft“ stellte die Sozial- und Geisteswissenschaften als thematische Taktgeber in den Mittelpunkt. Dabei ging es um die Konflikte und Probleme der Zukunft und darum, welche Prozesse zukünftige Entwicklung prägen.

Die fortschreitende Globalisierung wurde in den Veranstaltungen ebenso in den Blick genommen wie die daraus resultierenden gegenseitigen Abhängigkeiten auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene.

Die Expertise der verschiedenen Institute der Universität Bonn in diesen Disziplinen habe es den Organisatoren sehr leicht gemacht, eine Vielzahl hochkarätiger Veranstaltungen für die letzten Monate des Jubiläumsjahres

auf die Beine zu stellen, resümierte Prof. Dr. Stephan Conermann, Prorektor für Internationales an der Universität Bonn und Schirmherr des vierten Quartals. Glanzvoller Höhepunkt in diesem Quartal sowie des gesamten Jubiläumsjahres war für ihn der große Festakt zum 200. Gründungstag der Universität Bonn am 18. Oktober 2018 mit anschließendem Jubiläumsfest.

## AUFTAKT ZUM VIERTEN JUBILÄUMSQUARTAL



▲ Von links: Moderatorin Anja Bröker, Prof. Franz Josef Radermacher, Prof. Christian Hacke und Dr. Imme Scholz

Welche außenpolitische Rolle Deutschland zukünftig übernehmen sollte, war die zentrale Frage der Auftaktveranstaltung zum Thema „Deutschland in einer Welt im Wandel“. Und die hatte es in sich. Das belegten die teils pointierten, teils provokanten und inhaltlich breit gefächerten Debattenbeiträge von Dr. Imme Scholz, Soziologin und Kommissarische Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher, Informatiker und Mathematiker an der Universität Ulm sowie Mitglied im Club of Rome, und Prof. Dr. Christian Hacke, emeritierter Politikwissenschaftler der Universität Bonn.

Das Verhältnis zu den USA und zu Russland, die Entwicklungen in China und Brasilien, die Außenpolitik der EU, Welthandel und Ent-

wicklungspolitik, Klimawandel, Weltbevölkerungswachstum und Migranten-Bewegungen, Multilateralismus und Nationalismus – Zu all diesen Stichworten bezogen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Stellung.

Einfache Antworten auf die Frage nach der künftigen außenpolitischen Rolle Deutschlands konnten und wollten die Diskutanten nicht geben. Auch dominierte das Konstatieren von Krisen die Diskussion dafür zu sehr. Dafür gelang der Runde das, was Prof. Hacke bei aller Wertschätzung für den pragmatischen Umgang der Bundeskanzlerin mit schwierigen Partnern am meisten in der deutschen Politik vermisste: eine offene und kontroverse Debatte zu führen, in der keine Position von vornherein als alternativlos gelte.



◀ Prof. Dr. Stephan Conermann



◀ Prof. Christian Hacke und Dr. Imme Scholz

## 70 TEAMS BEI DER DIGITALEN SCHNITZELJAGD „SCAVENGER HUNT“ DABEI

Die Universität Bonn lud ihre Studierenden zur ersten „Scavenger Hunt“ ein, einer digitalen Schnitzeljagd durch Uni und Stadt. In den ersten beiden Wochen des Wintersemesters galt es, möglichst viele der rund 150 Aufgaben zu lösen und dabei Punkte zu sammeln. Über 70 Teams haben mitgemacht. Die Aufgaben führten sie beispielsweise in das Universitätsmuseum, auf den Drachenfels oder an den

Infopunkt der Universität – so lernten sie Stadt und Uni kennen. Andererseits waren die Teams aufgerufen, Gutes zu tun und zum Beispiel beim „Foodsharing“ mitzumachen oder beim „Plogging“ im Hofgarten. Die aus Skandinavien stammende Trendsportart verbindet Joggen mit Müllaufsammeln. Insgesamt waren zwölf Preise ausgelobt worden, die von Bonner Unternehmen und Einrichtungen gestiftet

worden sind. Als Hauptsponsoren traten die Sparkasse KölnBonn, das G.O.P. Variété Theater und die Verlagsgruppe „Die Zeit“ auf. Unterstützt wurde die Universität zudem von der Firma Scavenger Hunt GbR aus Paderborn. Das Format der Aktion stammt aus den USA, wo „Scavenger Hunts“ an vielen Universitäten fester Bestandteil des jährlichen Programms sind.



▲ Prorektorin Dr. Karin Holm-Müller (links) und Pressesprecher Dr. Andreas Archut (rechts) ehrten das Siegerteam „Hakuna Matata“.

## RELIGION WIRD VON MENSCHEN GEMACHT

Fragen in Bezug auf Religion werden kontrovers diskutiert: „Müssen in deutschen Amtsstuben Kreuzfixe hängen?“ oder „Lässt sich die Bereitschaft zur Gewalt aus dem eigenen Glauben heraus legitimieren?“ sind nur zwei davon. Darüber, wie Religion eigentlich „tickt“, diskutierten am 12. November 2018 Prof. Dr. Ulrich Berges, Inhaber des Lehrstuhls für alttestamentliche Wissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Adrian Hermann sowie der katholische Moraltheologe Prof. Dr. theol. Dr. rer. soc. Jochen Sautermei-

ster. Prof. Dr. Wolfram Kinzig, Vorstandssprecher des Zentrums für Religion und Gesellschaft (ZERG), moderierte. Am Ende standen sich teils diametral entgegengesetzte Ansichten über den Ursprung und die Funktionen der Religion in der heutigen Gesellschaft gegenüber.

Die zentrale Frage aller Religionen ist nach Berges Meinung die nach Gott: „Das Metaphysische darin hat der Mensch für sich ausgebildet, es muss ihm gut getan haben.“ Das spirituelle Bedürfnis des Menschen, über den Tod hinaus zu denken, sei älter als die Religionen

selbst. Auch Sautermeister verwies darauf, dass Religion von Menschen geäußert werde und eben diese Äußerungen eingebettet seien in einen sozialen und biografischen Zusammenhang.

Mit Verweis darauf, dass Religion in den heutigen Gesellschaften optional geworden sei, sah Hermann die Aufgabe der Gesellschaft darin, „religiöse Verrücktheiten mit Hilfe einer offenen historischen Betrachtung einzuhegen.“ Nicht dogmatisch, sondern kritisch und zeitgemäß.



▲ Von links: Prof. Jochen Sautermeister, Prof. Wolfram Kinzig, Prof. Ulrich Berges und Prof. Adrian Hermann.

## INTERVALL-TRAINING FÜR DAS GEHIRN

Das Konzept des Vortrags M<sup>3</sup> „Musik x Mathematik x Malerei“ von Prof. Dr. Matthias Kreck vom Mathematischen Institut, Hausdorff Center for Mathematics der Universität Bonn, war so spannend wie innovativ. Sein Anliegen: „die drei Künste völlig unvermittelt nebeneinanderzustellen“. Inspirieren lassen habe sich der Mathematiker von der Sportwissenschaft und dem dort genutzten Intervall-Training. Auf ein „Intervall-Training fürs Gehirn“ durfte sich das

Publikum also freuen. Zur Einstimmung spielten Michael Allan (Piano) und Prof. Kreck (Cello) Musik von Ludwig van Beethoven – damit wurde die emotionale Seite des Gehirns aktiviert. Danach konnte man sich auf Mathematik konzentrieren und so die rationale Seite des Gehirns ausloten. Wobei der Genuss von Musik nach Ansicht von Prof. Krecks nachwirke und für die Beschäftigung mit Rationalem förderlich sei. Das gleiche Prinzip gelte für die Auseinandersetzung mit Malerei.

Prof. Kreck stellte die Malerin Luitgard Ilg und deren Kunst „Pars et Totum“ in Interaktion mit dem Publikum vor. Darauf folgte – logisch – wieder ein Intervall mathematischer Erörterung. Der Vortrag richtete sich gezielt an Nicht-Mathematiker, und die waren am Ende des „Intervall-Trainings“ sichtlich begeistert – ob sie nun allen mathematischen Ausführungen folgen konnten oder nicht. M<sup>3</sup> ging auf – quod erat demonstrandum.



◀ Prof. Dr. Matthias Kreck referierte und musizierte.



## SONDERBRIEFMARKE ZUM 200JÄHRIGEN JUBILÄUM ÜBERGEBEN

Die Sonderbriefmarke werde ein ganz besonderer Botschafter für das Jubiläumjahr sein, bedankte sich Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, als sie ihm am 2. Februar 2018 im Rahmen einer Feierstunde von Dr. Michael Meister (MdB), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, übergeben wurde. Die Sonderbriefmarke „200 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn“ zeigt einen Ausschnitt der Präambel der Stiftungsurkunde, das historische Siegel der Universität und die Silhouette eines der markanten vier Türme des barocken Hauptgebäudes.

Der Weg zur eigenen Sonderbriefmarke war lang: Jubiläumspräsident Prof. Dr. Klaus Borchart beschrieb, er habe bereits vier Jahre zuvor damit begonnen, Bundespolitiker auf das Projekt anzusprechen. Laut Staatssekretär Meister seien diese Bemühungen eine notwendige Bedingung für die nun erschienene Sondermarke gewesen.

Eine hinreichende Bedingung sei dagegen die große Bedeutung der Universität Bonn für Land und Gesellschaft. Er verwies dabei exemplarisch auf die Leistungen in Forschung und Lehre. Anschließend wurden auch dem Jubiläumspräsidenten, den anwesenden Vertretern der universitären Gremien und Bürgermeister Reinhard Limbach je ein Bogen der neuen Sondermarke überreicht.

Aber nicht nur Universitätsangehörige erfreuten sich an der Sonderbriefmarke: Die 750 Ersttagskarten, die es am Erstaustag in der Universität Bonn gab, waren innerhalb weniger Stunden ausverkauft. Über 2.000 Sammler kamen in zwei Tagen an den Sonderschalter in der Säulenhalle des Uni-Hauptgebäudes. Gestaltet wurde die Briefmarke im Wert von 45 Cent von Andreas Hoch aus Baltmannsweiler und ist seit dem 1. Februar 2018 bei der Deutschen Post AG erhältlich.

◀ Staatssekretär Dr. Michael Meister (links) übergab Rektor Prof. Michael Hoch eine Großversion der Marke.



## WASEDA SYMPHONY ORCHESTRA AN DER UNIVERSITÄT BONN ZU GAST

Auf Einladung von Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch ist das renommierte Symphony Orchestra der Waseda Universität Tokio in der Universität Bonn aufgetreten. In der vollbesetzten Aula des Hauptgebäudes brachten die Musiker der Partneruniversität Werke von Johannes Brahms, Ludwig van Beethoven und den japanischen Komponisten Rentaro Taki und Yuzo Toyama zur Aufführung. Seit 1960 verbindet die Universitäten ein reger Austausch in Forschung und Lehre.

Das höchst namhafte Amateur-Orchester aus Studierenden der Waseda Universität gastierte 2018 zudem in großen Konzerthäusern in Deutschland und Europa, darunter auch im Berliner Philharmoniker-Saal, der Frankfurter Alten Oper und der Elbphilharmonie. Den Auftritt des Orchesters in Bonn dirigierte Kiyotaka Teraoka.

Rektor Prof. Michael Hoch betonte: „Dieses Konzert ist für unsere Universität ein wunderbares Geburtstagsgeschenk und ein großartiges Symbol für die Partnerschaft und Freundschaft zwischen Bonn und Waseda.“ Der Vizepräsident für Internationales der Universität Waseda, Prof. Norimasa Morita, erwiderte: „Das heutige Konzert ist ein ganz besonderes Ereignis, ein Meilenstein in der Freundschaft zwischen unseren Universitäten und eine Veranstaltung, an die wir uns sicher noch lange erinnern werden.“

Auch der japanische Generalkonsul Ryuta Mizuuchi war zum Konzert nach Bonn gereist und unterstrich die große Bedeutung der Veranstaltung für die beiden Universitäten: „Ich möchte meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass dieses Konzert zum immer intensiver werdenden Austausch zwischen den beiden Universitäten führen wird, ebenso wie zwischen Bonn und Japan.“



## "WUNDERWERKE" VON VOLKER LANNERT IM UNIVERSITÄTSMUSEUM BONN



200 Objekte aus zwölf Museen und insgesamt 30 Sammlungen der Universität Bonn hat Volker Lannert für die Rheinische Wunderkammer fotografiert. Das Universitätsmuseum zeigte vom 11. Juli bis zum 15. September 2018 eine Auswahl dieser Bilder, die aus Papier und in größerem Format im Kaiserplatzflügel des Universitätshauptgebäudes schwebten.

Über zwei Jahre hinweg hat der Bonner Fotograf beim Fotografieren seinen ganz eigenen Blick auf die Zeugnisse aus 200 Jahren Bonner Wissenschaftsgeschichte entwickelt, meist

aus ungewöhnlicher Perspektive und nach dem berühmten Vorbild des Buches von Neil MacGregor „Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten“ (aus dem British Museum, London).

200. Objekt dieser „Wunderwerke“ ist der schon fast legendäre „Bonner Eingeweidekasten“ des Heri-ib-Djehuti, Sohn des Pa-di-Osiris aus der Ptolemäerzeit. Das Foto des „Eingeweidekastens“ steht exemplarisch für alle Schenkungen und Leihgaben, die die Universität Bonn und ihre Museen und Sammlungen in den 200 Jahren ihres Bestehens erhalten

haben und in Zukunft noch erhalten werden. Vor allem aber soll damit allen aktuellen und künftigen Mäzenen ein Dank ausgesprochen werden, die durch ihre Schenkungen bisher meist unbekannte Objekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und einer bedeutenden Teil zur Forschung beitragen.

Die schon im Jahr 2017 erschienene „Rheinische Wunderkammer“ gibt es auch in gedruckter Version und ist im Handel und in den Museen der Universität Bonn erhältlich.

## ROTARY CLUB BONN SPONSORT RENOVIERUNG DES KONZERTFLÜGELS DER UNIVERSITÄT BONN



Es war ein magischer Moment, als Mathematikstudent George Tyriard am 1. Juli 2018 in der Aula der Universität Bonn beherzt in die Tasten griff und den 3. Satz aus Ludwig van Beethovens 3. Klavierkonzert zu spielen begann.

Beim Semesterabschlusskonzert „Sommer-nächte“ des Orchesters des Collegium musicum Bonn gab es eine besondere Premiere: Der aus dem Jahr 1953 stammende Steinway-Flügel der Universität präsentierte sich den Künstlerinnen und Künstlern sowie dem Publikum in neuem Klang.

Das erlesene Instrument war zuvor liebevoll und von Grund auf überholt worden. Möglich wurde dies durch den Rotary Club Bonn, der großzügig einen Betrag von 17.000 Euro für die Renovierung des Konzertflügels gespendet hatte.

Jahrzehnte intensiven Gebrauchs hatten an dem Instrument deutliche Spuren hinterlassen. Die erforderlichen Arbeiten wurden dem Troisdorfer Klavierbaumeister Ulrich Busch übertragen, der unter anderem die Saiten, die Stimmnägel, die Hammerköpfe und den Stimmstock des Flügels erneuerte.

Der Präsident des Rotary Clubs Bonn, Goddert von Wülfig, übergab den renovierten Flügel beim Semesterabschlusskonzert an Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, der den Rotariern herzlich für ihr großes Engagement um die Alma Mater dankte – ein Engagement, von dem man noch lange hören wird, denn der Steinway-Flügel ist nun wieder für die kommenden Jahrzehnte ertüchtigt. Welche musikalischen Genüsse in diesen Jahren möglich sein werden, davon gab George Tyriard dem Publikum beim Konzert des Collegium musicum einen Vorgeschmack, der Lust auf mehr machte.

◀ Rektor Prof. Michael Hoch, Klavierbaumeister Ulrich Busch und Rotary-Präsident Goddert von Wülfig.

## DAS POLITISCHE IM PRIVATEN – EIN ABEND MIT SEBASTIAN PUFFPAFF

Kabarettist und Alumnus der Universität Bonn Sebastian Puffpaff hatte es bei seinem Gastspiel am 5. September 2018 in seiner Alma Mater auf eine bestimmte Zahl abgesehen: die Null. Sozusagen als Symbol einer tiefenentspannenden „Tabula rasa“ in einer hektischen, auf permanenten Informationsfluss und die Rund-um-die-Uhr-Mitgliedschaft in diversen sozialen Netzwerken ausgerichteten Zeit. Jedes handelsübliche Smartphone sei dem Menschen gegenüber klar im Vorteil, so Puffpaff. Es besitze eine Funktion, die in Zeiten überbordenden Datenmülls wertvoller erscheint denn je: auf Werkseinstellung zurücksetzen! Sich einfach mal „nullen“ und das Hirn ausmisten sei wichtig. Stattdessen tauche der Mensch hinter seinem Gerät ab und sehe seinesgleichen unterwegs kaum mehr ins Gesicht. „Wir individualisieren uns immer weiter voneinander weg. Wo soll das hinführen?“, fragte der Kabarettist.

Dabei ging es dem Künstler ums Politische im Privaten. Es erschrecke ihn, wie leicht es mitunter ist, die öffentliche Meinung zu manipulieren. Puffpaff, seit Jahren bekannt für sein messerscharfes Politik-Kabarett, sprach aktuelle öffentliche Debatten an und bezog Stellung. Gedanken machte sich der zweifache Familienvater auch über die Art und Weise, wie Kinder und Jugendliche mit Erwartungen überfrachtet und „zu braven Soldaten des kapitalistischen Systems“ herangezogen würden. „Für jeden Lurch geht unsereins auf die Straße. Bei den Kindern zucken wir die Schultern und sagen: Wir hatten es ja auch nicht leicht.“

Eine abschließende Empfehlung sprach Puffpaff auch aus: „Langweilen Sie sich. Erst dann wird da oben bei ihnen etwas neu verschaltet, dann werden Sie wirklich kreativ. Um sich zu nullen, brauchen Sie gar kein technisches Gerät. Nur sich selbst.“



HISTORISCHES DOKUMENT DIGITAL AUFBEREITET –  
UNIVERSITÄT BONN PRÄSENTIERT  
INTERAKTIVE STIFTUNGSRURKUNDE ONLINE

Die 200-jährige Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn begann mit einer widerwilligen Unterschrift: Am 18. Oktober 1818 setzte der preußische König Friedrich Wilhelm III. nach jahrelangem Zögern seine Unterschrift unter die Stiftungsurkunde zur Einrichtung der Bonner Universität. Das historische Dokument ist heute im Universitätsmuseum im barocken Hauptgebäude zu sehen. Seit Neuestem ist die Urkunde allen Interessierten aber auch online zugänglich, inklusive zahlreicher Links und weiterer Informationen.

Ein Projekt, das Prof. Dr. Michael Rohrschneider initiierte, der an der Universität Bonn den Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte innehat. „Die Urkunde, die die Universität ins Leben rief, ist eine zentrale Quelle der Universitätsgeschichte und verdient gerade im Jubiläumsjahr besondere Aufmerksamkeit und Beachtung“, befand der Historiker. Gemeinsam mit dem Geschichtsstudenten Jonas Bechtold, dem Leiter des Universitätsarchivs, Dr. Thomas Becker, und Privatdozentin Dr. Alheydis Plassmann machte er die Urkunde auch für Studierende und interessierte Laien zugänglicher. So finden Fragen eine Antwort wie: Was genau legte die Urkunde eigentlich fest? Wer stellte sie wann, wo und warum aus? Und wie sind die einzelnen Bestandteile der Urkunde zu verstehen? In Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Hochschulkommunikation ist so eine digitale Präsentation der Gründungsurkunde entstanden, die zum Schmökern und Entdecken einlädt - das Online-Dokument erlaubt einen interaktiven Gang durch das Originaldokument und die frühe Universitätsgeschichte. Die Gestaltung der Online-Version hat mit viel Liebe zum Detail Fotograf Volker Lannert übernommen, der die Urkunde interaktiv in Szene setzte.

Wir Friedrich Wilhelm,  
von Gottes Gnaden,  
König von Preußen

Thun kund und füget htermit zu wissen :

*Wapfen Wir in Unserer, an den fünften Tag mit dem Pöniglich  
Kunste vereinigtan Pfandkünden, d. d. Wien den 5<sup>ten</sup> April 1818  
lastenur Pöndur, den mit Landabwärtunliche Königen glück ist  
lastenur fuchstflüß, in Unserer Pfandkünden nica Universität  
unthand haben; so flüßten und gründeten Wir einmunde*

## „EINE FESTSCHRIFT AUF HÖHE DER ZEIT“

Festgehalten wurde die bewegende Geschichte der Universität Bonn in einer vierbändigen Festschrift, die in feierlichem Rahmen am 15. Oktober 2018 präsentiert wurde. Unter Mitwirkung von etwa 60 Autorinnen und Autoren ist eine Festschrift „auf Höhe der Zeit mit hohem Reflexionsniveau entstanden“, befand der Projektleiter Prof. Dr. Dominik Geppert zu Recht mit Stolz.

Thematisch gliedert sich das Werk in vier Spannungsfelder: In das der „Toleranz“, in dem der Grundsatz einer toleranten und diversen Gesellschaft behandelt wird. In das Spannungsfeld zwischen „dem Geist und der Macht“ - also zwischen Politik und Wissenschaft, einem mitunter ambivalenten Geflecht. Drittens in das der „Standortgebundenheit“, mit der Prägung Bonns durch große Internationalität, als wichtiger Wirtschaftsfaktor und als „Kernregion in einer europäischen Union, die es zu verteidigen und zu stärken gilt“, wie Prof. Dr. Stephan Conermann, Prorektor für Internationales an der Universität Bonn, ausführte. Und viertens in das Spannungsverhältnis zwischen „Tradition und Innovation“.

In kurzen Impulsvorträgen gaben an diesem Tag zehn der Autorinnen und Autoren Schlaglichter auf die Universitätsgeschichte und somit Einblicke in das „Mammutprojekt“, an dem sie die letzten Jahre gearbeitet hatten: Wodurch war das Studentenleben in den Anfangsjahren geprägt? Welche berühmten Persönlichkeiten lauschten den Vorlesungen? Wie bahnten sich Frauen den Weg in die Hörsäle? Bei aller Verschiedenheit der Disziplinen ergebe sich eine Gemeinsamkeit, resümierte Dr. Philip Rosin: „Im Mittelpunkt wissenschaftlichen Erkenntnisinteresses stand und steht jeweils der Mensch. Auch im 21. Jahrhundert fühlen sich die Universitätsangehörigen ihm im Sinne des „Wir“ verpflichtet.“



▲ Prof. Stephan Conermann

▼ Prof. Dominik Geppert



▲ Prof. Andrea Stiefdorf



▼ Dr. Thomas Becker



## DER LANGE MARSCH ZUR EMANZIPATION: GESCHICHTE DER FRAUEN AN UND IM UMFELD DER UNIVERSITÄT BONN



▲ Ursula Mättig

„Doch plötzlich jetzt emanzipiert will Wissenschaft sie treiben.“ – heißt der 9. Band der Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, der einen historischen Querschnitt zur Geschichte der Frauen an und im Umfeld der Universität Bonn von 1818 bis 2018 liefert. Herausgegeben wurde er von der früheren Gleichstellungsbeauftragten der Uni Bonn, Ursula Mättig, sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Ines Neffgen und Prof. Dr. Andrea Stieldorf vom Institut für Geschichtswissenschaft. Der Band zeichnet den langen Weg zur Emanzipation vom 19. Jahrhundert - in dem insbesondere die Gattinnen der Professoren kulturelle und soziale Aufgaben im universitären Umfeld übernahmen - bis in die heutige Zeit nach.

Während die Zeit der Frauenbewegung Ende der 1960er Jahre wissenschaftlich bereits gut untersucht ist, fanden die politischen und emanzipatorischen Aktivitäten von Frauen davor und ab den 1960er Jahren in der Universität

und der Stadt Bonn bisher wenig wissenschaftliche Beachtung. Dazu sagte Ursula Mättig: „Gegen viele Widerstände und auch Gespött wurde vieles erreicht. Verschriftlicht fand sich hier und da in den Archiven etwas: Erstmals wurde dies nun aufgearbeitet.“

Das Material für das Buchprojekt fügt sich aus einem nachgekommenem Presseaufruf, dem geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, dem Landesarchiv NRW in Duisburg, dem Universitäts- sowie dem Stadtarchiv Bonn zusammen. Aus Fakultätsgeschichten, Biografien, Briefen, Protokollen von Senats- und Fakultätssitzungen, Akten und Veröffentlichungen des AStA und Vorlesungsverzeichnissen setzte sich langsam ein mosaikartiges Bild zusammen, das nicht nur die Bedeutung der Professorenfrauen und -töchter für das gesellschaftliche Leben der Universität zeigt, sondern auch ihr Interesse an Bildung und Teilhabe an der Wissenschaft.

## NEUES BUCH ÜBER DIE UNI BONN VON 1818 BIS 2018

Das Jubiläumsjahr der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität gab auch dazu Anlass, sich zu erinnern und eine Bilanz zu ziehen. So wie die jüngst erschienene „Kleine Bonner Universitätsgeschichte (1818 – 2018)“ von Dr. Philip Rosin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichtswissenschaft.

Im Fokus des Buches stehen die Geschichte der Studierenden, das politische Engagement der Professoren, Religion und Konfession sowie besondere Forschungsleistungen und die regionale Bedeutung als Universität im Westen. Rosin beschreibt, welche Zeitumstände die Gründung

## DIE UNIBIBLIOTHEK: "EIN STÜCK ZUHAUSE" – 200 JAHRE UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK BONN

Über 2.273.000 Bücher und Zeitschriftenbände, rund 5.140 laufende Zeitschriften in gedruckter Form, mehr als 23.500 elektronische Zeitschriften: Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (ULB) häuft seit ihrer Gründung im Jahr 1818 im wahrsten Sinne des Wortes Wissen an. Doch die ULB ist mehr als ein Ort für Bücher. Immer wieder wurde sie vor neue Herausforderungen gestellt und von teils zerstörerischen Kräften heimgesucht. Die zweijährige Ausstellung „Mitten im Wissen“, die am 27. September 2018 eröffnet wurde, gibt Einblicke in den Kosmos ULB – den von früher, heute und auch von morgen.

Bibliotheksdirektor Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus stellte die sieben interaktiven Erlebnisstationen bei der feierlichen Eröffnung vor: Von drei Arbeitskabinen mit zeittypischer

der Universität Bonn 1818 ermöglichten und wie die wechselvolle deutsche Geschichte der letzten 200 Jahre die Entwicklung der Alma Mater beeinflusste: Gegründet als borussisches Herrschaftszeichen am Rhein, standen in verschiedenen Epochen ganz unterschiedliche „Bilder“ der Bonner Alma Mater im Mittelpunkt: Im Kaiserreich war sie die zweitgrößte preußische Universität und als sogenannte „Prinzenuniversität“ zugleich Ausbildungsstätte für den adeligen Nachwuchs verschiedener Herrscherhäuser. Nach dem Ersten Weltkrieg trat – unter den Bedingungen der Besatzungszeit und später durch Repression und Ideologisierung im Nationalsozialismus

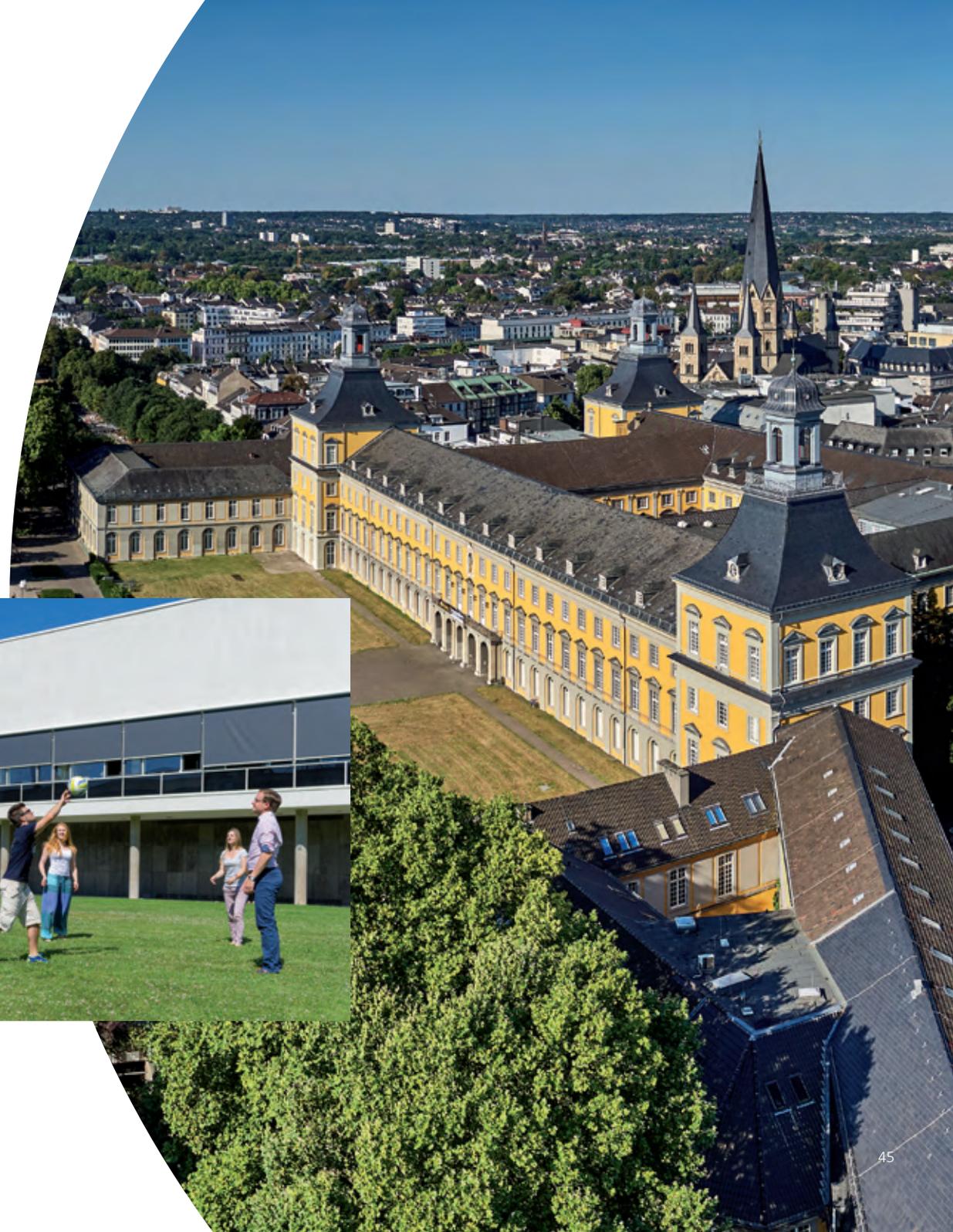
– ihr Charakter als Universität in einer territorial umstrittenen Grenzregion wieder stärker hervor. Ab 1949 war die Hochschule plötzlich Hauptstadt-Universität der „Bonner Republik“ und Ende der 1960er und Anfang der 1980er Jahre Schauplatz großer Demonstrationen im Hofgarten.

Die „Kleine Bonner Universitätsgeschichte“ bietet ein wissenschafts- und kulturgeschichtliches Panorama für Angehörige der Universität, die interessierte Öffentlichkeit und Freunde der Regionalgeschichte.

Möblierung verschiedener Epochen samt historischer Benutzerordnung und Bandkatalogen, über die Thematisierung von Katastrophen wie der Zerstörung des Bonner Schlosses durch einen Bombenangriff 1944 bis hin zur Vorstellung einzelner Arbeitsbereiche in der Universitäts- und Landesbibliothek sind die Besucher eingeladen, die ULB näher kennenzulernen. Die Bibliothek als „Sozialer Raum“ nimmt dabei eine tragende Rolle in der Ausstellung ein: Ob Studierende oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität, alle verbinden mit der ULB persönliche Geschichten. Auch Prorektor Prof. Dr. Andreas Zimmer erinnerte sich an die Studienzeit seines Sohnes: „Als mein Sohn Examen machte, ist er von Zuhause ausgezogen... und in die ULB eingezogen!“ Er sei sicher, so gehe es vielen Studierenden in der Prüfungsphase: „Die ULB bietet eine



Atmosphäre wie Zuhause!“ Alle sind Teil des Kosmos der ULB, Teil der Geschichte – und wer in den nächsten zwei Jahren im Lerncafé einen Kaffee trinkt, in Station 7, auch Teil der Ausstellung selbst.





## 200 JAHRE BOTANISCHE GÄRTEN

„Eine der reinen Botanik gewidmete Gartenanlage“ – war im Jahr 1818 die Vision des Gründungsdirektors des Botanischen Gartens der Universität Bonn, Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck. Innerhalb kurzer Zeit entstand rings um Schloss Clemensruh ein wissenschaftlicher Garten mit über 3000 Pflanzenarten aus aller Welt sowie verschiedene Lehrabteilungen. Seit 2002 bilden dieser Garten und der Nutzpflanzgarten der Landwirtschaftlichen Fakultät die „Botanischen Gärten der Universität Bonn“ – bis heute Grundlage verschiedenster Forschungsprojekte, von der Evolutionsforschung über Bionik bis hin zu Pharmazie und Medizin.

Ganz im Sinne Nees von Esenbecks fand dort am 15. Juni 2018 anlässlich des Jubiläums das internationale wissenschaftliche Symposium „Botanic Gardens in Science“ statt. Die Gastredner zeigten anhand vieler Beispiele die Bedeutung der Botanischen Gärten für die aktuelle Forschung auf. Gemeinsam mit Prof. Dr. Gunnar Berg und Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungewig als Vertreter der Leopoldina - der Nationalen Akademie der Wissenschaften -, dem Freundeskreis der Botanischen Gärten e.V. und internationalen Gästen wurde an diesem Tag auch eine Büste Nees von Esenbecks eingeweiht. Die Leopoldina ehrt mit diesem Denkmal ihren visionären 11. Präsidenten, der dieses Amt von 1818 bis 1858 bekleidete.





◀ Einweihung der Büste Nees von Esenbecks während des Jubiläumssymposiums am 15. Juni 2018.  
 Personen v.l.n.r.: Robert Babatz (Nachfahre Nees von Esenbecks, Bonn), Dr. Neil Crouch (Durban, Südafrika), Prof. Jutta Schnitzer-Ungefug (Geschäftsführerin der Leopoldina, Halle), Dr Nigel Taylor (Botanischer Garten Singapur), Prof. Maximilian Weigend (Direktor der Botanischen Gärten der Universität Bonn), Dr. Johanna Bohley (Universität Jena), Maïté Delmas (Muséum National D'Histoire Naturelle, Paris), Prof. Gunnar Berg (Vizepräsident der Leopoldina, Halle) und Bernd Göbel (Gestalter der Büste, Halle).



▲ Gartendirektor Prof. Maximilian Weigend (rechts) begrüßt die Gäste zur Einweihung der Büste



▶ Bernd Göbel und Prof. Gunnar Berg enthüllen die Büste





► Kustodin Dr. Cornelia Löhne führte die Gäste durch den Botanischen Garten.

Am Ende dieses Festtags wurde zudem das „Monsungewächshaus“ eingeweiht. Es zeigt Pflanzen der wechselfeuchten Subtropen. Im Rahmen einer Nachtöffnung konnten über 2000 Bonnerinnen und Bonner dieses neue Schaugewächshaus besichtigen und den gesamten Schlossgarten bei Mondschein in ganz besonderer Atmosphäre erleben.

In einer anschließenden Gartenführung wurden den Gästen die Besonderheiten der Botanischen Gärten der Universität Bonn vorgestellt.







UNIVERSITÄT **BONN**

**200 JAHRE UNIVERSITÄT BONN:  
EIN JAHR IM ZEICHEN DES „WIR“**

Herausgegeben im Auftrag des Rektorats der  
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Universität Bonn  
Dezernat für Hochschulkommunikation  
Poppelsdorfer Allee 49, 53115 Bonn  
Telefon: +49 228 / 73-7647  
Telefax: +49 228 / 73-7451  
E-Mail: [kommunikation@uni-bonn.de](mailto:kommunikation@uni-bonn.de)

Redaktion: Dr. Andreas Archut (verantw.), Corinna Demme,  
Katja Dynewski-Zeimet, Sabine Schäper  
Gestaltung: Wolfgang Bialek  
Fotos: Corinna Demme, Barbara Frommann, Stefan Hartmann,  
Volker Lannert, Christian Kenntner, Martina Krechel,  
Simon Konermann, [colourbox.de](http://colourbox.de)

(c) Universität Bonn 2019